

# Der Bote aus dem Rieseu = Gebirge.

Zeitung  
Sechshundsechszigster



für alle Stände.  
Jahrgang.

Nr. 188.

Hirschberg, Mittwoch, den 14. August

1878.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Abonnement in Hirschberg 1 M. 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche excl. Abtragegebühr, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen 1 M. 75 Pf. Insektionsgebühr für die Petitzelle oder deren Raum 20 Pf

## Der liberale Wahlverein

des **Hirschberg-Schönerer** Wahl-Kreises richtet an jeden patriotischen Partei-Genossen, welchem die Erhaltung und die Ausbildung der gewonnenen staatsbürgerlichen Freiheiten Herzenssache ist, die Mahnung: am künftigen Freitag, den 16. August, seines höchsten Ehrenrechts und seiner heiligsten Pflicht eingedenk zu sein! „Alle Mann!“ opfern Sie einige Minuten des Tagewerks dem entscheidenden Gange zur Wahlurne und geben Sie Ihre Stimme

## dem Dr. Georg v. Bunsen!

### Glück auf zur Stichwahl!

† Nur noch wenige Tage trennen uns von der Stichwahl, mit welcher für uns die Bethheiligung an den diesmaligen außerordentlichen Reichstagswahlen ihr Ende erreicht. Es ist daher am Platze, noch einmal mit Ruhe, Ernst und Ueberzeugungstreue die Lage der Dinge kurz zu besprechen.

Wir haben bei der Stichwahl nur zweierlei Wege vor uns: liberal oder konservativ, das heißt auf gut deutsch: **Fortschritt** oder **Rückschritt**! Zwar sagen die Konservativen, sie wollen auch den Fortschritt, nur einen gemäßigten. Dem sind aber zweierlei Thatfachen entgegenzuhalten: solche der Gegenwart und solche der Vergangenheit. Die Konservativen behaupten, es wäre zu weit und zu schnell vorwärts geschritten worden. Diesem Standpunkte gemäß müssen sie natürlich und folgerichtig den Fortschritt, so weit er ihnen zu stark ist, wieder aufheben, also rückwärts schreiten wollen, sonst würden sie ja nicht ihren Grundsätzen gemäß handeln! Es kann also bei ihnen natürlicher und vernünftiger Weise von einem Fortschritt nicht die Rede sein. Soviel in Bezug auf die Gegenwart. Nun zur Vergangenheit! Die Konservativen haben schon wiederholt das Ruder in Händen gehabt; aber vergebens würde man in den Annalen der Geschichte blättern, wenn man eine Spur davon finden wollte, daß sie jemals etwas für den Fortschritt gethan hätten. Wir sind weit entfernt, den früheren konservativen Regierungen nachzusagen, daß sie nichts für das Wohl des Volkes gethan hätten. Aber es giebt etwas, was über dem materiellen Wohl steht, — es ist das bürgerliche Recht und es ist die geistige Vervollkommnung. Die konservativen Grundsätze schließen eine allgemeine bürgerliche Gleichberechtigung, sie schließen das allgemeine Stimmrecht und die Unabhängigkeit der weniger Bemittelten schlechterdings aus. Nach konservativen Grundsätzen ist es nicht anders möglich, als daß der Bauer und Kleinbürger in materieller Hinsicht vom Gutsherrn und in geistiger Hinsicht vom Pastor abhängig ist. Die Konservativen meinen es subjektiv, d. h. von ihrem Standpunkt aus, gut damit, — sie glauben, daß sich der gemeine Mann in jener Abhängigkeit am besten befinde. Diese Abhängigkeit verträgt sich aber nicht mit dem Streben nach Vervollkommnung, das dem Menschen angeboren ist, — sie verträgt sich auf die Dauer nicht mit der Menschenwürde; denn sowohl Religion als Wissenschaft lehren, daß die Menschen von Natur aus in der Hauptsache vollkommen dieselben Rechte und Pflichten haben; und wenn sie auch im Einzelnen mit verschiedenen Gaben ausgestattet sind, so ist dies durchaus nicht in einer solchen Weise der Fall, welche sie notwendig zu irgend einer Abhängigkeit von gewissen Anderen bestimmt. Das Leben begründet allerdings trotzdem solche Abhängigkeiten und die Geschichte verschiedene Rechte, an denen im Allgemeinen und grundsätzlich nicht gerüttelt werden soll; aber über beiden steht die geistige Unabhängigkeit des Menschen, welcher das Recht haben muß, nach seiner

Ueberzeugung zu handeln, gleichviel ob es seinen Vorgesetzten gefalle oder nicht. Man hat auch einmal geglaubt, daß es ein arger Frevel wäre, die Leibeigenschaft aufzuheben, und hat es für unmöglich gehalten. Jetzt ist sie aufgehoben, und nach dem natürlichen Laufe der Dinge muß ihr auch die geistige Abhängigkeit folgen. Dazu tragen aber die Konservativen nicht bei, welche bisher vielmehr nach Kräften gegen selbstständiges Denken gearbeitet haben, wie die von ihren Ministern erlassenen Schulregulative hinlänglich zeigen. Nur der Liberalismus hebt solche Ungeheuerlichkeiten auf, — der Konservatismus kann es nicht, seiner ganzen Stellung und seinen Grundsätzen gemäß. Darum, — bei aller Achtung vor Privat-rechten, geht das Streben der Freisinnigen nach Unabhängigkeit jedes Menschen in seinem geistigen Streben.

Wir bitten daher alle Staatsbürger und Wähler, welche festhalten wollen an den Fortschritten im Schulwesen und in der geistigen Bildung, an den Errungenschaften geistiger Unabhängigkeit, wozu namentlich die Civilstandesregister und die Civilehe gehören, an der allgemeinen Stimm- und Wahlberechtigung, an der Gleichheit der bürgerlichen Rechte für Jedermann, — alle Bürger, die das wollen und die nicht zurückkehren wollen zu den Zuständen entschwindener Zeiten, bitten wir, am 16. d. M.

### Herrn Dr. Georg von Bunsen

Ihre Stimme zu geben.

### Zur Tagesgeschichte.

Hirschberg, den 13. August.

† Die Stichwahlen fahren fort, die eigenthümlichsten Resultate zu liefern und immer zweifelhafter erscheinen zu lassen, ob in dem neuen Reichstage bei der darin zu Tage tretenden Zersplitterung und Zerküftung der Parteien irgend ein grundsätzliches und consequentes Vorgehen — von einem Zusammenwirken nicht zu sprechen, — möglich sein werde. Hier haben sich Ultramontane und Sozialisten gegen die Liberalen verbündet, dort Fortschrittmänner und Liberale gegen die Konservativen, dort wieder Liberale und Konservative gegen Sozialisten. An einigen Orten haben sich trotz der kritischen Lage des Freisinn's wieder Liberale und Fortschrittmänner, an andern sogar verschiedene Gruppen der Letzteren bekämpft. Und jetzt wieder, bei den Stichwahlen, sieht man Sozialisten für Liberale, Liberale für Konservative, Konservative für Ultramontane stimmen. Doch, warten wir die Eröffnung des Reichstags ab und sehen wir, wie sich da die Parteien gegeneinander stellen werden! Immerhin bleibt uns doch der Trost des Waffenfriedens, zu welchem die unglückliche Balkanhalbinsel ungeachtet des Berliner Vertrags nicht gelangen kann!

Wiederum hat ein blutiges Opfer seitens der Oesterreicher der unternommenen Aufgabe gebracht werden müssen. Die unglückliche Reconstruktion, welche mit der Affaire vom 3. August bei Maglai endete, war augenscheinlich nur das Zeichen zu allgemeinem gewaltsamem Widerstand gegen die österreichischen Truppen. Aus den neuesten Depeschen geht klar hervor, daß am 7. August bei Zepce ein größeres und regelrechtes Treffen mit organisirten bosnisch-türkischen Schaaren stattgefunden hat und daß den Kern dieser auf 6—7000 Mann geschätzten Schaaren reguläre türkische Truppen, 2 Rebiß- (Reserve-) Bataillone gebildet haben. In dem für die tapferen österreichischen Truppen siegreichen Gefecht wurde sogar eines

dieser Bataillone gefangen genommen, wobei sich herausgestellt haben soll, daß diese Rebisse nicht einmal bosnischer oder albanesischer, sondern anatolischer und arabischer Herkunft sind. Was hat es da für eine Bedeutung, wenn die Pforte nun auch wirklich am 10. d. M. nach Serajewo den Befehl erlassen hätte, allen Widerstand aufzugeben? Entweder dieser Befehl ist eine eben solche Lüge, wie so viel ähnliche offiziell-türkische Staatspapiere und die Wahrheit der Lage bleibt, daß die Pforte heimlich die Insurrektion mit Truppen, Munition und allem sonst Nöthigen versorgt, oder man könnte annehmen, die Pforte wolle wirklich so, wie sie rede, könne aber nichts ausrichten gegen die Insurgenten. So unwahrscheinlich letzteres erscheint gegenüber der Entdeckung von Rebissen bei Zepce, wäre es doch eine dringende Aufforderung an Europa, Maßregeln gegen eine solche absolute Machtlosigkeit der Pfortenregierung, eine vollkommene Anarchie auf der Balkanhalbinsel zu treffen. Ob aber böser Wille, ob Unvermögen, die Zustände nach dem Frieden sind bisher nicht besser geworden, denn während und vor dem Kriege. Die Gräueltaten stehen wieder in vollster Blüthe, in Bosnien, in Thessalien und Epirus, in Kreta und Rumelien. Und überall bemerken wir dieselbe Stellung der Pforte zur Sache, wie in Serajewo, nämlich entweder Nichtwollen oder Nichtkönnen. So wird der „P. C.“ aus Salonichi vom 28. Juli geschrieben: Von dem Fanatismus des türkischen Pöbels in den an Griechenland angrenzenden Landestheilen kann man sich keine Vorstellung machen. Die christlichen Ortschaften Thessaliens werden im wahren Sinne des Wortes von der Erde weggefegt. Offenbar denken die Türken, daß, wenn sie das Land wirklich verlassen sollen, sie es vorher in eine Wüste verwandeln wollen. Da das türkische Land, welches Griechenland abgetreten werden soll, gründlich entvölkert werden muß, wie die Türken sagen, so werden die christlichen Bewohner wie die Schafe hingejagt. Die türkischen Behörden sind diesen Vorgängen gegenüber nicht so machtlos, als man glauben sollte; ein energisches Einschreiten derselben hätte alles verhindern können und noch heute wären sie im Stande, dem Fanatismus Einhalt zu thun. Aber sie verhalten sich allem gegenüber passiv und gleichgültig, nur um die griechische Bevölkerung einzuschüchtern und die Christen zu veranlassen, die von geheimen Agenten der Pforte kolportirten Petitionen um Verlassung der Grenzdistrikte unter türkischer Herrschaft zu unterschreiben. Es gehört eine große Kurzsichtigkeit dazu, zu glauben, daß Europa den auf solche Art zu Stande gekommenen Petitionen irgend welchen Werth beimessen werde. Seit einer Reihe von Tagen verheeren Feuerbrünste die schönsten und fruchtbarsten Orte Thessaliens. Wenn dem kein Einhalt geschieht, wird das Land bald die von den Türken gewünschte Wüste sein. Neben den Bränden sind aber Mord und Plünderung an der Tagesordnung. Schaarenweise ziehen die wilden und zügellosen Horden der Paschibozus und Feibels von Dorf zu Dorf, um sich auf eigene Faust für den Entgang des versprochenen Soldes bezahlt zu machen. Unbewaffnete ruhige Bewohner, Frauen und Kinder sollen ihrer Mord- und Plünderungswuth zum Opfer. Allen voran hat der griechische Konsul seine Regierung beklagt, die Aufmerksamkeit der europäischen Regierung auf diese Gräueltaten zu lenken und deren Einflüsse zu erbitten. Die türkische Regierung hat wohl den Vertretern der Mächte in Konstantinopel versichert, daß sie nicht nur allen diesen Ereignissen vollkommen fremd ist, sondern auch alle Anstalten getroffen hat, um den erwähnten Ereignissen zu begegnen. Man weiß ja aber seit Jahren, was man von den Versprechen der türkischen Minister zu halten hat: sie sagen in einem Athem energische Maßregeln zu, während sie gleichzeitig ihre Organe zur fortgesetzten Unthätigkeit ermuntern. So war es stets, so ist es, so wird es immer sein, so lange ein Türke auf europäischem Boden weilt!

„G. E. B.“ meldet in Ergänzung der Nachrichten über die Affaire bei Zepce:

Zepce, 11. August. Hadschi Loja besand sich vor dem Kampfe in Zepce und ließ den dortigen Desterdar Daud Effendi wegen verweigerten Gehorsams köpfen. Unsere Truppen erbeuteten eine rothe Fahne mit der Inschrift: „Tod den Fremdlingen“.

Zepce, 9. August. Heute fand die Hinrichtung zweier Insurgenten statt. Der erste hatte den Oberleutnant Grafen Chorinsky, dessen Stiefeln geraubt hatte, welche derselbe für zu bewirkende Proviantenkäufe bei sich trug. Fliehende Insurgenten ließen Päckchen eines neuartigen Papiergeldes zurück, welches Hadschi Loja drucken und mit Zwangscours verausgaben läßt.

Zepce, 11. August. Nach abgehaltenem Rosstage wurde in der vergangenen Nacht der Vormarsch Seitens der Okkupationstruppen fortgesetzt. Von den Mannschaften getragene Laternen ermöglichten die schwierige Passage. Nach den Aussagen Gefangener kämpften bei Zepce 6500 Insurgenten unter dem Kommando Batraklan Beys. Griechisch-orthodoxe Bewohner von Zepce begannen nach der Flucht der Aufständischen die Plünderung mohammedanischer Häuser, doch hinderten die einmarschirenden Desterreicher größere Ausschreitungen.

Budapest, 11. August. In Sissef kamen gestern 120 Verwundete an. Der „P. C.“ wird aus Zara gemeldet, daß die österreichischen Konsular-Funktionäre von Serajewo, Mostar, Livno und Trebinje durch die Ereignisse veranlaßt, ihre Konsularsitze verlassen und ihren einstweiligen Aufenthalt in Dalmatien genommen haben.

Nachrichten der Abendpost. Nach einer Meldung der „Kölnischen Zeitung“ vom 12. August aus Rom hätte der Kardinal-Staatssekretär Nina, indem er die Meldung seines Amtsantritts zum Anlaß genommen, ein Schreiben an den Fürsten Vismara gerichtet, worin der Wunsch nach Fortsetzung der Unterhandlungen und die Bereitwilligkeit, zu einem guten Schlusse mitzuwirken, ausgedrückt würde.

Aus Wien, 12. August. Ein Telegramm des Oberkommandanten der 7. Division meldet: Im Laufe des 11. d. ist Travnik besetzt und ein Feldtelegraph errichtet worden; die Verbindung über Banjaluka ist vollständig hergestellt. In Barcar-Batus und Jaiice liegen 7 Offiziere und

160 Mann Verwundete, welche aus den Kämpfen am 5. und 7. d. bei diesen Orten herrühren.

Das Oberkommando des 13. Armeekorps berichtet aus dem Hauptquartier Zepce, den 10. d., Folgendes: Die nach der Niederlage bei Zepce geflüchteten Insurgenten haben Brandud und Zenica verlassen und sind auf der Flucht nach Serajewo begriffen. Heute früh 5 Uhr wurde Generalmajor Müller mit 6 Bataillonen und 8 Gebirgsjägern über Popradnja-Selejno, Polje Golubirje bis westlich von Nitrice dirigirt, um zeitig die linke Flanke des Feindes zu umfassen und dem Gegner womöglich den Rückzug abzuschneiden. Die Hauptkolonne rückte von Zepce um 8<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr früh ab. Schon gestern Nachmittag wurden bei Zepce drei Bataillone und eine Gebirgsbatterie auf das rechte Ufer der Bosna übergeführt; dieselben sollten bis zu der Höhe von Droznica Nemila marschiren, dort ein Lager beziehen und am 11. d. M. früh Bepar Brig ersteigen, von wo man nach Angabe der christlichen Bevölkerung das Schloß von Brandud vorzüglich beschießen konnte. Doch schon auf halbem Wege kamen der Abtheilung Christen aus Brandud entgegen, welche meldeten, daß die Insurgenten durch das Defilé nach Serajewo flüchteten. Ebenso meldete sich ein türkischer Generalstabshauptmann, welcher angeblich gezwungen das Kommando über die Insurgenten bei Zepce führte. Derselbe gab die Stärke der Insurgenten in dem Kampfe bei Zepce auf 6–10,000 Mann an und beklagte deren Flucht gegen Serajewo. Dagegen meinte er, daß ein anderer Zug aus Serajewo im Anmarsch sei, um uns bei Busovaca entgegenzutreten, was jedoch bezweifelt wird. — Die 7. Truppendivision stieg am 8. d., eine Stunde nordwestlich von Jaiice, auf den in besonders guter Position stehenden Feind. Nach fast neunstündigem Kampfe und wahrhaft tapferer Haltung der Truppen und der Führer wurde der Feind vom rechten Flügel aus aufgerollt und in die Flucht geschlagen. Der fast 5000 Mann starke Gegner leistete zähe Gegenwehr. Unsere Verluste an Todten betragen: Lieutenant Smoboda vom 10. Jägerbataillon und mehrere Mann; an Verwundeten hatten wir 6 Offiziere und circa 140 Mann. Viele Gefangene wurden gemacht und 3 Geschütze, sowie 3 Fahnen erbeutet. Jaiice ist vom 53. Infanterieregimente besetzt. Die Stimmung der Truppen ist trotz der ungeborenen Beschwerden und Entbehrungen eine vorzügliche. Der Feind bestand aus drei Bataillonen regulärer Truppen und aus Insurgentenabtheilungen. Von der 20. Truppendivision liegt keine Meldung vor. Das Korpskommando geht morgen nach Zenica.

Die „Polit. Korresp.“ vom 12. August veröffentlicht folgende Meldungen: Aus Konstantinopel. Der russische Botschafter, Fürst Kobanoff, soll dem Vernehmen nach der Pforte eine Note überreicht haben, in welcher die gänzliche Zurückziehung der vor Konstantinopel befindlichen russischen Truppen erst nach der vollständigen Durchführung des Berliner Vertrages inklusive der die griechische Frage betreffenden Stipulationen in Aussicht gestellt werde. — Aus Bukarest. Der Tag der Uebergabe Bessarabiens an Rußland und der Uebernahme der Dobrußcha ist noch nicht definitiv festgesetzt. Die Dobrußcha soll eine vollständig gesonderte Verwaltung unter Joan Ghifa erhalten. — Aus Katin. Auch aus Livno wird die Erhebung mohammedanischer Fanatiker gemeldet; der dortige türkische Militärkommandant wurde getödtet. Die Truppen haben sich mit den Aufständischen vereinigt und sind in der Richtung von Skoblie abgezogen, nachdem zuvor mehrere Christen eingekerkert worden waren.

Aus London, 12. August. Unterstaatssekretär Bourke erklärte im Unterhause auf eine Anfrage Dilke's, der Regierung sei keine Nachricht zugegangen, daß die Russen den Druß überschritten hätten; ebenso habe die Regierung auch keine Mittheilung darüber erhalten, daß die Pforte die Absicht habe, Griechenland die Grenzberichtigung zu verweigern. Dilke kündigte hierauf an, daß er am Mittwoch die Aufmerksamkeit des Hauses auf diese Frage lenken werde. Schatzkanzler Northcote erwiderte Gourley, es sei vereinbart worden, daß die englische Flotte aus der Nähe von Konstantinopel zurückgezogen werden solle, sobald die russischen Truppen von dort zurückgingen; er hoffe, letzteres werde bald geschehen. — Die Bill über den Sekundärunterricht in Irland wurde nach längerer Debatte in dritter Lesung ohne besondere Abstimmung angenommen.

Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus“ aus Brindisi vom 12. d. M. hat sich Nubar Pascha heute nach Aegypten eingeschifft, um dem Aethiobe wichtige von England und Frankreich sanktionirte Reformentwürfe zu überbringen.

**Deutsches Reich.** Der neue Botschafter in Konstantinopel, Graf Hatzfeldt, welcher sich augenblicklich in Kissingen befindet, um von dem Reichskanzler Instruktionen zu empfangen, wird sich alsbald auf seinen Posten begeben, um thätigen Antheil an den Arbeiten zur Ausführung des Berliner Traktats zu nehmen, soweit diese sich in Konstantinopel abwickeln lassen. Die Ernennung der deutschen Mitglieder der Grenzregulirungs-Kommission steht unmittelbar bevor. Designirt sind einige Konsulatsbeamte, welche mit den orientalischen Verhältnissen betraut sind, für ein späteres Studium dieser Arbeiten ist der Hinzutritt eines deutschen Generalkonsuloffiziers in Aussicht genommen.

— Das Reichsgesetz, betreffend die Revision des Servistarfs und die Klasseneintheilung der Orte, ist am 8. d. M. in Stellvertretung des Kaisers durch den Kronprinzen vollzogen worden.

**Preußen.** Zur Affaire des Predigers Dr. Kalthoff in Niekern theilt der „Neue evangelisch-kirchliche Anzeiger für Berlin“ in seiner neuesten Nummer mit, daß die Entscheidung des evangelischen Oberkirchenraths in Niekern am 7. d. M. eingetroffen ist. Demnach ist Dr. Kalthoff nicht allein wegen Ungehorsams, sondern wegen „Irrlehre“ abgesetzt und sein dogmatischer Standpunkt als ein solcher bezeichnet worden, welcher die Grundlagen der christlichen Religion, ja der Religion überhaupt, zerstöre.

(Hofnachrichten.) Die stetig fortschreitende Besserung in dem Befinden des Kaisers läßt bereits dessen Theilnahme an den Manövern des 11. Armeekorps in Hessen als gesichert erscheinen, denn der „Magdeburger



eines solchen Schutzes, wo er noth thue, sich anschließen. Schließlich ging Redner noch auf die Wahl selbst ein, hervorhebend, daß es nicht gleichgültig sei, welchen von zwei achtbaren Männern, die aber verschiedenen politischen Richtungen angehören, man wähle. „Liberal“ und „deutschkonservativ“ seien gewaltige Gegensätze, und es habe die liberale Partei jetzt mehr als je die Pflicht, auf der Hut zu sein vor einem Zurücktreten unserer staatlichen Verhältnisse. (Lebhaftes Bravo!) — Baron *Knotenhan* = Buchwald wies hierauf auf das Buch des Professor Stahl hin und empfahl dem Herrn von Bunsen die Lektüre konservativer Zeitungen, damit er die Ueberzeugung gewinne, daß konservativerseits gegen die Sozialdemokratie gekämpft werde. — *E. Klein-Schmiedeberg*: Denjenigen, welche „einige konservative Elemente“ im Reichstage mehr haben wollen, sei durch den Ausfall der Wahlen bereits in dem Maße Genüge geschehen, daß es dringend geboten erscheine, bei den noch übrigen Stichwahlen nur liberale Kandidaten im Auge zu haben, wenn man nicht wolle, daß Falk abtreten müsse und wieder eine Wähler-Kammer'sche Zeit eintrete. Der Hohenzollernstaat habe seine Kraft und Entfaltung stets im Liberalismus gefunden (Stürmisches Bravo!). — *E. Beyrich-Arnsdorf* behauptet, daß der Redner dem Herrn Baron v. Knotenhan nicht etwas lebhafter entgegengetreten, indem der gesunde Menschenverstand es sage, daß das Buch vom Professor Stahl gegen die Sozialdemokratie gar nichts gethan. Aus patriotischem Pflichtgefühl müsse er dringend ermahnen, tren zu Kaiser und Reich nur für einen liberalen Kandidaten an die Wahlurne zu treten; er glaube nicht, daß das Vaterland in Gefahr sei, wenn Leute, wie Herr v. Bunsen, in den Reichstag eintreten (Lebhaftes Bravo!). — Herr v. Bunsen: Er hätte geglaubt, Herr Baron v. Knotenhan würde eher den Geh. Rath Wagner, den langjährigen Redakteur der Kreuzzeitung, einen der eifrigsten Stifter der konservativen Partei, für seine Behauptungen angeführt haben, indem derselbe mit der Sozialdemokratie genaue Bekanntschaft gehabt, allerdings nicht im Bekämpfenden, sondern im unterstützenden Sinne. Stahl's Buch, auf den französischen Kommunismus beziehlich, sei vor der Zeit des deutschen Sozialismus geschrieben und habe mit demselben gar nichts zu thun. Konservative Zeitungen lese Redner genugsam mit der Ueberzeugung, daß jetzt erst, nach den Wendungen der Dinge, der Schreck vor dem Sozialismus von diesen Blättern als Agitationsmittel für die deutschkonservative Partei benützt werde (Lebhaftes Zustimmung). — *Wander-Durol* giebt unter wiederholtem stürmischem Beifall längere Auseinandersetzungen der gegenwärtigen Verhältnisse und empfiehlt, abgesehen von der persönlichen Ehrenhaftigkeit beider Kandidaten, für die Heilung der Krankheit der Zeit die Wahl desjenigen Arztes, der den kranken Körper bereits durch und durch kenne und mit dessen Praxis man bisher ganz einverstanden und zufrieden gewesen. — Nächst diesem wurde nach einem nochmaligen zündenden Worte des Herrn v. Bunsen durch den Vorsitzenden, Herrn Großmann, um 8¼ Uhr die Versammlung mit einem begeisterten und begeisterten Hoch auf Se. Majestät unsern allverehrten Kaiser und König geschlossen.

(Zur nächsten Stadtverordneten-Sitzung.) Auf die Tagesordnung der nächsten Stadtverordneten-Sitzung hierseits, welche für morgen (Mittwoch) Nachmittag 4 Uhr, anberaumt ist, sind außer mehreren Anträgen auf Niederschlagung von Schulgeldresten resp. Bewilligung von Freischule folgende Gegenstände gesetzt worden: 1) Genehmigung der vom Zimmermeister Herrn Knoll gestellten Bedingungen für Ueberlassung des zum Bau des Landgerichtsgebäudes bestimmten Platzes; 2) Verkauf einer Fläche aus den Promenaden-Vorgärten an die Hering'schen Erben; 3) Genehmigung der Grenzberichtigung für die Siegert'sche Fabrik im Sattler und Bewilligung einer Entschädigung von 6 Mk. 50 Pf. für mehr abgetretenes Terrain; 4) Vermietung eines Kellers in der Mittelschule an das hiesige Bataillon; 5) Niederschlagung eines einem früheren Assistenten zur Last gelegten, inliquid gewordenen Steuerrestes-Betrages.

(Agitationsmittel zur Verhinderung der Wahl des Herrn v. Bunsen.) In unserer Stadt wird, wie man erzählt, von gewissen Leuten die Behauptung verbreitet, Herr Dr. Georg v. Bunsen erstrebe als Mitglied des „Cobden-Klubs“ den deutschen Handel zu untergraben, zu welchem Zwecke von besagtem Klub alljährlich bedeutende Summen zur Verfügung gestellt würden. Heißt solche Kolportage nicht, Herr von Bunsen als Vaterlands- und Volksverräter hinstellen? Wer sind die versteckten Verleumder, die es wagen, nach all den Erläuterungen, die der Ehrenmann, Herr v. Bunsen, in den Wählerversammlungen gegeben, den Wählern zuzumüthen, an solche Cobden-Klub-Märchen zu glauben und damit ihre Stimmen dem Herrn v. Bunsen zu entziehen?

(Dreifacher Selbstmord.) Gestern Abend erhing sich hier der Schlossermeister M. B. (wohnhaft Schulgasse Nr. 5), nachdem derselbe heute vor acht Tagen seinen Zwed durch Ausschneiden der Pulsadern und später durch Hinabstürzen in den Hof aus dem dritten Stockwerk des Hauses sich den Tod zu geben, nicht erreicht hatte. Geistesstörung soll die Ursache der seltenen Selbstmordbeharlichkeit sein.

\*\* Warmbrunn, 12. August. (Kynast-Sommerfest.) Das von dem hiesigen Vergnügungs-Komitee am vorigen Sonnabend arrangirte erste Sommerfest auf dem Kynast war im Ganzen weniger besucht, als man es bei dem zu einer Partie nach dem Kynast, der ja seine Anziehungskraft nie verleugnet, so einladenden Wetter hätte erwarten können. — Wir erinnern uns des gegen Schluß der vorjährigen Saison daselbst stattgehabten ähnlichen Festes, zu welchem sich so viele Teilnehmer eingefunden hatten, daß die Räumlichkeiten fast unzureichend waren. Freilich bestand der Unterschied zwischen beiden darin, daß im vorigen Jahre der Zutritt frei — am Sonnabend ein Eintrittsgeld von 50 Pf. pro Person zu erlegen war. — Uebrigens kann sich aber das Komitee zu dem Erfolge gratuliren, da die getroffenen Arrangements dankbar anerkannt worden sind. Die Warmbrunner Bade-Kapelle concertirte auf einer eigens dazu errichteten, festlich decorirten Estrade mit einem gut gewählten Programm bei trefflicher Ausführung unter Leitung des Concertmeisters, da leider Herr Musikdirektor Elger durch Krankheit an der Direktion gehindert war. — Nach Eintritt der Dunkelheit gewährte der von Hunderten von Lampen und bengalischen Flammen erleuchtete, von den sich an der schönen, stillen Sommernacht erfreuenden Fest-Teilnehmern belebte Platz einen herrlichen Anblick. — Bald erlangte die

Weisen zum unvermeidlichen Tanz, an welchem die junge Welt sich lebhaft betheiligte. Den Glanzpunkt bildete das nun folgende Feuerwerk. Unter den Klängen eines Feestmarsches bewegte sich Alles nach dem Burghofe, wo das theils dort, theils auf der höchsten Zinne der Ruine abgebrannte Feuerwerk das Publikum in die freudigste Stimmung versetzte. Wer diese Beleuchtung des sonst so düstern Gemäuers nicht gesehen hat, kann sich keine Vorstellung machen von dem magischen Einbrüche, den das in allen seinen Theilen prächtig gelungene, von unserem bekannten Pyrotechniker arrangirte Feuerwerk hervorbrachte. — Und als nun während desselben die Musik die preussische National-Hymne intonirte, da gedachte wohl Jeder für sich seines Kaisers, ihm herzlichlich völlige Genesung wünschend, obgleich dieser allgemeinen Stimmung kein öffentlicher Ausdruck gegeben wurde. — Ein Marsch führte die versammelte Menge, die ihre Befriedigung durch öfteren ungetheilten Beifall zu erkennen gegeben hatte wieder zurück nach dem Plage, wo sich Alles noch längere Zeit hindurch in fröhlichem Beisammensein bewegte, bis der allgemeine Aufbruch nach Hermsdorf unter Vorantritt der Kapelle und bei Beleuchtung durch Lampions erfolgte.

R. Aus dem Schönauer-Kreise. (Zur Wahl-Agitation.) Nicht genug, daß die konservative Partei zur Vertheilung der Wahlzettel sich der Gemeinboten z. bedient und durch alte Weiber etwa schon vertheilte liberale Zettel in den Häusern abholen läßt, sendet man auch noch Sonntags-Ritter als Emissäre über Land, um bei der Durchreise durch eine Ortschaft lägenhafte Flugblätter aus dem Wagen zu werfen. Wie traurig muß es um eine Partei stehen, die ohnedies so manche angesehenere Autorität für sich hat, daß sie noch diesen Touristen solche Kommissionen zuweist. Betrachtet man uns Landleute denn als gewöhnliches Stimmvieh und so dummt, daß sie diese Wahl-Agitation nicht zu durchschauen vermag, dann werden wir ihnen am Wahltag die Antwort geben. Mit Entschiedenheit weisen wir die Behauptung in dem Flugblatt zurück, als liberale Männer auch Reichsfeinde sein zu müssen und für unsern allverehrten Kaiser weniger Liebe als jene Männer zu empfinden! Erbärmliche Lügen sind es, die man dem Volke in jenen Blättern hinwirft und den Beweis für diese Behauptung liefert das Vertheilungs-Verfahren, da man sich so schnell wie möglich jeder Besprechung entzieht. Bieten die Wahl-Versammlungen beider Parteien nicht genügend Material zur Prüfung? Wögen diese Sonntags-Stimmjäger ihre Weisheit für sich behalten und lieber diesen Ruhetag des Herrn in echt konservativem Sinne begeben, anstatt durch lägenhafte Schriften ruhige Bürger gegen einander zu hegen. Wir haben bis jetzt unter „Konservativ“ auch Anstand verstanden, doch diese Hezerei gegen alle Diejenigen, welche ihre Ueberzeugung nie anders als durch Beweise und wirkliche! — nicht erdichtete — Thatfachen zu ändern vermöchten, die demnach von vornherein eine Nichtachtung dem Gegner entgegenbringt, ist unqualifizirbar. Wir Landleute wollen von diesen Herren nicht erst klug gemacht werden und wissen selbst, wo uns der Schuh drückt und was uns noth thut. Wir glauben eine freie Wahl zu haben und verlangen in erster Reihe Achtung jeder Person, wessen politischen Glaubens sie auch sei, doch gerade diese Hezereien führen zur Sitten-Verberbniß, indem sie Haß und Zwietracht säen und „Heuchler“ groß ziehen. Solche Zumuthungen, wie die genannten, kann man nur Denen machen, die man für dumm und denkfaul hält, und bei den Stadtherren sehen ja die Landleute in diesem Kuse, doch man vergißt, daß wir lesen lernten und die deutsche Geschichte so manchen harten Strauß der deutschen Kaiser gegen die widerpenftigen Ritter verzeichnet hat und unser Denkvermögen auch einer Beurtheilung fähig ist.

(Dr. M. B.) Breslau. (Wahlresultat.) Bürgers und Reichers sind die Abgeordneten Breslau's für den deutschen Reichstag. Der Fortschrittsmann Bürgers, dessen Kandidatur die unmittelbare Veranlassung zur Bildung des „Neuen Wahlvereins“ war, hat den Sozialdemokraten Kräder aus dem Felde geschlagen; dagegen ist Molinari, welchen der „Neue Wahlverein“ zuerst als seinen Kandidaten aufstellte, dann aber fallen ließ, von dem Sozialdemokraten Reinders geschlagen worden. Ueberall waren die Sozialdemokraten gegen das vorige Mal in größerer Anzahl, die Wähler der sogenannten staatserkhaltenden Parteien, namentlich im Ostkreise in geringerer Anzahl erschienen. Das Wahlresultat ist für den „Neuen Wahlverein“ ein doppeltes Fiasko. Am 14. Juli schrieben wir, daß wir gewisse Mitglieder des Neuen Wahlvereins, wenn ein Sozialdemokrat obseigte, vor dem Richterstuhl der öffentlichen Meinung in den Anklagezustand versetzen würden. Wir thun dies hiermit!

(O) Aus dem Ferggebirge, 12. August. (Zur Warnung.) Am vergangenen Donnerstag, Abends 6 Uhr, verließen vier Zittauer Gymnasialisten Finsberg, um noch nach Schreiberhau zu gehen. Unterwegs wurden sie von dem heftigen Gewitter überrascht und genöthigt, in dem Försterhause Schutz zu suchen. Statt nun der warnenden Stimme des Försters Gehör zu geben und hier über Nacht zu bleiben, setzten sie tollkühn ohne genaue Kenntniß des Weges bei herabströmendem sintfluthlichen Regen ihren Marsch nach dem Hochsteine fort. Doch bald haben sie bei der hereinbrechenden Dunkelheit den Weg verfehlt. Sie gerathen in unwegsame, urweltliche Gegenden, in denen nur durch Aufbietung übermenschlicher Kräfte ein Vorwärtstommen möglich ist. Endlich ist die Höhe des Ferkammes erklimmen. Da aber werden sie von Neuem durch tödtliche Vergewitter in die Irre geführt; sie erblicken das Licht in der neuen Hölle, Waude und halten dasselbe für das ersehnte Ziel ihrer mühsamen Wanderung. Glücklicherweise aber bleiben die jugendlichen Wanderer der ursprünglich eingeschlagenen Richtung treu. Aber immer wieder thürmen sich neue, unübersteigbare Hindernisse auf. Die auf dem Kamme befindlichen Felsblöcke erhöhen beständig Schwierigkeiten, wie Gefahren des Vorwärtsgehens. Dabei dauert das Unwetter ungeschwächt fort; unaufhörlich rollt der Donner und Blitze durchzucken das Dunkel der Nacht. Um das Maß des Leidens voll zu machen, bricht einer der Wanderer ohnmächtig zusammen. Um ihn nicht dem Elende Preis zu geben, schleppen sie ihn mit sich fort. Endlich, endlich erreichen sie bis auf den Tod ermattet die gasliche Waude des Hochsteins. Obwohl der Wirth Alles aufbietet, den Wanderern Stärkung und Erholung zu bereiten, bleiben doch die traurigen Folgen dieser übergroßen Anstrengung nicht aus. Der schon am Abend Verunglückte wird am andern Morgen im Bette halbseitig gelähmt gefunden. In Folge ärztlicher Verordnung wurde er zunächst nach Schreiberhau getragen, von wo aus ihn die Seinigen, telegraphisch benachrichtigt, abgeholt

haben. Obwohl der Zustand des Kranken sich bis zur Abreise einigermaßen gebessert, dürfte doch dieser traurige Vorfall für alle Gebirgsreisenden, die eine besondere Neigung zu außerordentlichen Touren oder sonstigen Wahngeschäften verspüren, eine ernste Mahnung sein.

\* **Flinberg.** Aus Tetsch kommen täglich die erfreulichen Nachrichten, daß das Befinden Sr. Majestät des Kaisers und Königs augenscheinlich zum Besseren vorschreitet und daß namentlich die Lähmung des rechten Armes außerordentlich gute Fortschritte zur Besserung macht. Der letzte Erfolg ist hauptsächlich den in Anwendung gezogenen Moorbädern zu verdanken, eine Art von Bädern, die in den letzten Jahren schon sehr erfolgreich angewendet worden ist, die aber speziell durch den vorliegenden Fall zur außerordentlichen Berühmtheit gelangen dürfte. Deswegen ist es für unsern Kurort von äußerster Wichtigkeit, daß auf Anregung des Bäderarztes Herrn Dr. Adam die Erbauung eines Moorbadehauses Seitens des Herrn Grafen Schaffgotsch bereits genehmigt und für die allernächste Zeit in sichere Aussicht genommen ist. Der auf den Hiesigen im Krobsdorfer Revier befindliche Ort ist nach einer genauen Untersuchung in seinen Bestandtheilen mindestens ebenso trefflich wie jeder andere, und dürfte demnach der Flinberger Moorbadeanstalt recht günstige Aussichten zu stellen sein, wie sich ja auch dadurch die Fremden-Frequenz zum Vortheile des ganzen Ortes allmählich immer mehr steigern dürfte. Als hocherfreulich ist außerdem die Thatfache zu berichten, daß man beim Niederbrunnen, wo bereits seit 1/4 Jahr an einer neuen Quelle gearbeitet wird, in der Tiefe von über 40 Fuß auf eine Eisquelle gestoßen ist, welche nach einer Untersuchung des Herrn Apotheker Mühe ein äußerst vortreffliches Stahlwasser zu liefern verspricht. Diese Quelle soll bei Errichtung des neuen Badehauses insofern mit zur Benutzung kommen, als sie das Wasser zu Stahlbädern liefern wird. Dann wird der Vortheil erreicht sein, daß alle unten im Dorfe wohnenden Gäste des Badens wegen nicht mehr den Berg hinaufsteigen dürfen, während dadurch das große Badehaus wiederum derartig entlastet werden dürfte, daß sich auch dort einige Moorbadezellen zur größeren Bequemlichkeit der oben wohnenden Kurgäste errichten ließen. Alle diese Pläne liefern den neuen Beweis, wie sehr es sich die jetzige Bäderverwaltung angelegen sein läßt, das weitere Emporblühen Flinberg's zu bewirken, und wie sehr sie sich dabei des fürsorglichen Entgegenkommens Seitens des hohen Besitzers zu erfreuen hat. Würdige stets wohlverdiente Anerkennung Seitens der Interessenten solches Streben und solches Schaffen lohnen und anregen.

\* **Bolkshain, 12. August.** (Zahn-Feier. — Installation des Superintendenten.) Auch bei uns wurde der gestrige Tag, als der hundertjährige Gedenktag der Geburt des deutschen Turnvaters Jahn, festlich begangen. Gegen Abend versammelten sich im Garten des Boer'schen Kaffeehauses, welcher durch Lampen glänzend erhellt war, der hiesige Turn- und Gesangsverein für gemischten Chor, außerdem aber hatte sich noch so viel Publikum eingefunden, daß der Garten gedrängt gefüllt war. Gesänge vom gemischten und Männerchor wechselten mit einander ab, unterbrochen von Feuerwerk, und in einer Ansprache Seitens des Kantor Böhm wurde der Bedeutung des Tages, sowie der Verdienste des alten Jahn gedacht. Frohsinn und Heiterkeit walteten bis tief in die Nacht, welche letztere ausnahmsweise einmal mild und lau, durch hellen Mondschein das ganze Fest begünstigte. — Nächsten Donnerstag, den 15. d. M., findet durch den Herrn General-Superintendenten der Provinz Schlesien, Dr. Erdmann, in hiesiger evangelischer Kirche die feierliche Installation des zum Superintendenten der Diözese Bolkshain ernannten Herrn Pastor Hillberg aus Hohnstod statt; die Feier nimmt Vormittag 8 1/2 Uhr ihren Anfang und endet mit einem Konvent der Geistlichen der Diözese.

**A. Striegau, 11. August.** (Einrichtung von Kreis-Lehrer-Bibliotheken.) Die königliche Regierung hat mittelst einer Verfügung neueren Datums die Kreis-Schul-Inspektoren angewiesen, bei Gelegenheit der diesjährigen General-Lehrer-Konferenzen auf die Einrichtung von Kreis-Lehrer-Bibliotheken hinzuwirken. In letzterer sollen nur solche Bücher Aufnahme finden, welche einen für die Lehramtsführung und die Fortbildung der Lehrer dauernd werthvollen Inhalt haben, sowie auch den verschiedenen Kenntnissen Rechnung tragen. Ein Zwang zur Theilnahme der Lehrer an der geplanten Einrichtung soll nicht stattfinden, wohl aber glaubt die königliche Regierung „die gegenwärtigen Gehaltsverhältnisse der Lehrer derart ausreichend erachten zu dürfen, daß — abgesehen von den zur Gründung der Bibliothek erforderlichen Mitteln — ein jährlicher Beitrag von 2 bis 3 Mark zur Unterhaltung und Erweiterung der Bibliothek vorausgesetzt werden kann.“ Auch erwartet die königliche Regierung von den Kreisverretungen, daß dieselben bei Gründung und Erhaltung dieses neuen Instituts durch Gewährung von Beiträgen helfend und unterstützend eintreten werden.

— 12. August. (Amtseinführung. — Zahnfeier. — Unglücksfall.) In diesen Tagen wurde der an der hiesigen evangelischen Stadtschule neu angestellte Lehrer Gorka in Gegenwart des Lehrerkollegiums durch den Lokal-Schulinspektor Rektor Jablonsky feierlich in sein Amt eingeführt. — Gestern beging der hiesige Männer-Turnverein in Thomas Garten den 100jährigen Geburtstag Jahn's in festlicher Weise. In der Festrede entwickelte Buchdruckerbesitzer Tschörner ein Lebensbild des Gefeierten, gleichzeitig der patriotischen Verdienste desselben gedenkend und ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser anschließend. Zur Theilnahme an der Feier hatte sich ein ziemlich zahlreiches Publikum eingefunden. — In Gutsdorf erkrankte gestern der 13jährige Sohn des Stellmachers K. in einem großen zu den Fabrik-Anlagen gehörigen Wasser-Bassin, welches trotz wiederholten Verbotes von den Knaben zum Baden benutzt worden war.

**A. Saarau, 11. August.** (Stiftungsfest des Landwehr-Kameraden-Vereins.) Heute beging der hiesige Landwehr-Kameraden-Verein unter Theilnahme des „Militär-Kameraden-Vereins“ und des „jungen Krieger-Vereins“ zu Striegau, sowie des Militär-Vereins von Hirschau sein siebenstes Stiftungsfest. Um 2 Uhr setzte sich der stattliche Zug unter Vorantritt einer Musikkapelle durch die festlich geschmückte Dorfstraße bis vor das Schloß des Lieutenant v. Kulmly, Protektor des Vereins, in Bewegung, woselbst der Paradeumzug stattfand. Demnach erfolgte der Abmarsch nach

dem Garten des „Gasthofs zur Hütte“. Hier hatten sich inzwischen hunderte von Festtheilnehmern versammelt, so daß die Durchführung des reichhaltigen Programms in vollstündlicher Weise vor sich ging. Nach einigen Concertstücken und mehreren vom hiesigen Gesangsverein unter Leitung des Lehrers Reichert zum Vortrage gebrachten, patriotischen Liedern hielt Vereinshauptmann Wenzel die beifällig aufgenommene Festrede, daran ein begeistertes Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, eine Gedächtnisfeier an die im letzten Jahre verstorbenen Kameraden und einen Willkommenstrich an die Festtheilnehmer und Gäste anschließend. Das weitere Programm bildeten Concert, humoristische Vorstellungen, Illumination des Festplatzes, Zapfenstreich und gefelliges Vergnügen. Das Fest war in hohem Grade geeignet, kameradschaftlichen Geist und patriotischen Sinn zu fördern.

= **Leobschütz, den 11. August.** Während der gestrigen Schlußfeierlichkeit am hiesigen Gymnasium, welche in der Regel den großen Ferien vorangeht, wurde dem Lehrer K. gemeldet, daß ein Schüler der Unter-Secunda eine Waffe bei sich führe und sich erschließen wolle, weil er nicht versteht worden sei. Da sich dies bewahrheitete, so wurde der junge Mensch, der Sohn eines Bauergutsbesizers aus D. bei Katibor, sofort entwaffnet. Derselbe ist nicht ohne Talent und auch sonst fleißig, indeß macht ihm die deutsche Sprache, welche er eigentlich erst auf dem Gymnasium, in dessen Tertium er eintrat, gelernt hat, Schwierigkeiten, denn er stammt von slavischen Eltern und hat seine Vorbildung bei einem Geistlichen im polnischen Idiom erhalten. Sein Vater ist jedoch äußerst streng und hatte ihm bedeutet, wenn er nicht versteht würde, solle er sich zu Hause nicht mehr sehen lassen. Zum Glück war seine Mutter hier anwesend und gelang es denn deren Zureden, ihn zu bewegen, die Selbstmordgedanken aufzugeben und mit ihr in die Heimat zu kommen. Außerdem ist ihm zur Beruhigung seines Vaters ein Schreiben mitgegeben worden, Inhalts dessen sein Eigenbleiben nicht dem Mangel an Fleiß, sondern seiner noch nicht genügenden Befähigung in der deutschen Sprache zugeschrieben wird.

**Politische Telegramme des „Boten a. d. Rieseng.“**  
(W. T. B.) Stichwahlen. Auerbach (22. sächsischer Wahlkreis). Schmiedel (konservativ) siegte mit rund 200 St. über Auer (Sozialist). — Hildesheim. Die Wahl Römer's (nat.-lib.) mit bisher 9795 Stimmen gegen Dröge (Centrum) mit 8006 St. ist als gesichert anzusehen.

**Insertate.**

**Nachrichten des Standesamtes Schmiedeberg.**  
**Sterbefälle.**  
Den 22. Juli. Otto Hugo Georg Sohn des Schuhmachermeister Knoll, 9 M. 5 T. — Marie Auguste, Tochter des Omnibusbes. Raupach, 2 M. 8 T. — Eine uneheliche Tochter, Martha Klara, 3 M. 11 T. Den 25. Eine unehel. Tochter, Emilie Anna, 3 M. 4 T. Den 26. Kaufmann David Löwenberg aus Jordan, Kr. Bromberg, 35 J. 3 M. — Lehrer Rob. Wendler, 46 J. 9 M. 14 T. D. 27. Heinrich, S. des Schuhmachermeisters Maison, 5 M. 20 T. D. 28. Auguste Bertha Ida Anna, T. des Bergmanns Wiesner, 8 M. 15 T.

Durch die heute früh 3 Uhr glücklich erfolgte Geburt eines munteren Töchterleins wurden hoch erfreut  
**Emil Jaeger** nebst Frau.  
Hirschberg, den 13. August 1878.  
8214 Durch die glückliche Geburt eines gefunden kräftigen Knaben wurden hoch erfreut  
**H. Jentsch,**  
**Ida Jentsch,** geb. Haase.  
Hirschberg, den 13. August 1878.  
6250 Durch die Geburt eines munteren Mädchens wurden erfreut  
**Nieselt,** Sergeant  
nebst Frau.  
Hirschberg, den 11. August 1878.

Für die vielen Beweise ehrender Theilnahme, welche uns schon während der Krankheit und zuletzt bei der Beerdigung unseres unvergeßlichen Gatten und Vaters von allen Seiten entgegengebracht worden sind, sagen wir hiermit unsern aufrichtigen und tiefgefühltesten Dank unter der hinzuzufügenden Versicherung, daß uns dieselbe in unserem großen Schmerz sehr wohl gethan hat.  
Hirschberg, den 13. August 1878. 8226

**Die Familie Sturm.**

**Amtliche Anzeigen.**  
Zur Theilnahme an der Feier des „Blücherfestes“  
Sonntag, d. 1. September und des „Sedanfestes“  
**Montag, den 2. September,**  
laden wir hierdurch ergeben ein.  
**Löwenberg, den 13. August 1878.**  
**Der Magistrat.**

**Auction.**  
8201 **Donnerstag, den 15. August,** Vormittags 11 Uhr, werde ich in dem Geschäfts-Locale des Herrn Gustav Schwabe, Langstraße, 2 Faß Culinbacher, 1 Faß Böhmisches, 1 Faß Stalizer Bier und 500 Stück Bierflaschen; Mittags 12 Uhr: auf dem ehemaligen Schützenplan ein schwarzbraunes Pferd und einen Zpännig. Breterwagen gegen baare Zahlung versteigern.  
Hirschberg, den 12. August 1878.  
Der gerichtl. Auctions-Commissarius.  
**Tschampel.**

### Vieh = Auction.

7889 Dominium Schildan verringert wegen Parzellen = Verpachtung seine Viehbestände und verkauft den **20. August, Vormittags 11 Uhr**, auf dem Schloßhose im Wege der Auction

**2** Blauschimmel, 4 jährig,  
**1** braune Fohlenstute, 7 jährig, geritten und gefahren,  
**4** Fohlen, 1—1½ jährig,  
**1** Klappstute, 4 jährig, angeritten, sämmtliche Pferde von guter Abstammung,  
**10** Stück Kalben, theils hochtragend,  
**10** Schnittochsen von 10—18 Mon. Baarzahlung und sofortige Abnahme Bedingung. Rückauf findet nicht statt.

Die auf Donnerstag, den 15. d. M., angelegte Auction findet nicht statt. Herrschdorf, den 13. August 1878. Der Gemeinde = Vorstand.

### Holz = Verkauf.

8188 **Wittwoch, den 21. August**, von Vormittags 10 Uhr ab, sollen in der Revierjägerwohnung in **Jacobs = thal** aus dem Forstrevier Schreiberhan beim Kapenstein und am wilden Mann **1112 Stück weiche Klöyer u. 376 Rntr. dal. Brennholz** meistbietend verkauft werden. Petersdorf, den 11. August 1878. Reichsräthlich Schaffgottsch'sche Obergütererei Petersdorf.

**Polizeiliche Bekanntmachung.**  
 8185 Nachdem der Edelstein = Schleifer Herr **Julius Scholz** von mir als **amtlicher Fleischbeschauer** für den Amtsbezirk **Giersdorf** bestellt worden, mache ich dies dem Publikum mit dem Bemerkten bekannt, daß nunmehr die Polizei = Verordnung des Herrn Ober = Präsidenten vom 21. Juni 1878 in Kraft tritt. Giersdorf, den 12. August 1878. Der Amtsvorsteher. **Friese.**

### Liberaler Wahlverein

**Wittwoch, den 14. c., Abends 8 Uhr, im schwarzen Adler.**

Die von mir in **Mosait in Tuch = und Kunststopperei** ausgeführte **Decke**, welche Ansichten vom Schlosse **Babelsberg** und der **Landeskrone** bei **Görlitz** darstellt, ist **im Saale des Gasthof zum Rynast** ausgestellt. — Ich hoffe, daß mich das geehrte Publikum durch zahlreichen Besuch beehren wird, weil eine solche Arbeit noch kein Museum Deutschlands aufzuweisen hat. — Das **Entre** ist dem Belieben der geehrten Besucher anheimgestellt.

8192 **M. Hart, Tuchstopfer aus Cottbus.**

### Zu verkaufen gegen baar:

Besseres, fast neues **Mobiliar**, worunter ein werthvolles **Pianino**; außerdem anderes **Haus = u. Küchengeräth**. Näheres durch die Exped. d. Boten. 8178

### Bermischte Anzeigen.

### Liberaler Wähler,

welche am Wahltag noch nicht im Besitz eines Zettels sind, können denselben im Gasthof „zum Schwert“ hieselbst in Empfang nehmen. 8227

### Erdmannsdorf.

**Donnerstag, den 15. d. Mts., Abends 6 Uhr, im Schmidt'schen Gasthose, Wahlbesprechung**, in welcher Herr **Dr. Georg von Bunsen** anwesend sein wird. 8187  
 Der liberale Wahlverein.

### Zur Stichwahl der Kreise Landeshut, Volkenhain und Jauer.

Der „Bote aus dem Riesengebirge“ enthielt vor der Wahl das folgende Inserat: 8119  
 „Die Wähler der Kreise Landeshut, Volkenhain und Jauer werden darauf aufmerksam gemacht, daß den konservativen Wahlausruf Niemand aus den Orten Malitzsch und Leipe, wo Herr **von Sprenger** wohnhaft ist, unterzeichnet hat.“ Sollten die dortigen Einwohner etwa kein Vertrauen zu diesem Candidaten haben können? Jedenfalls müßten sie ihn doch am besten kennen.

### Ein Wähler.

Die Antwort folgt hiermit:  
 Es erhielten Stimmen am 30. Juli cr.:

	<b>Gneist: v. Sprenger: Wihard:</b>		
in Malitzsch	<b>1</b>	<b>83</b>	<b>6</b>
= Leipe	<b>39</b>	<b>124</b>	<b>20</b>
= Triebelwitz	<b>3</b>	<b>85</b>	<b>1</b>
= Neudorf	<b>34</b>	<b>42</b>	<b>6</b>
= Jägendorf	—	<b>78</b>	<b>2</b>

Daß bei der ersten Auflage des Wahlausrufes der Conservativen weder aus Malitzsch, noch aus einer der anderen Ortshschaften, wo Herr **von Sprenger** Besizungen hat, Unterschriften vorhanden waren, beweist **Ungeachtet dieser Resultate** für Jedermann, daß Herr **von Sprenger** selbst sich eben der Wahlagitation gänzlich enthalten hat. So kam es, daß erst in die 2. Auflage einige der sich nach Bekanntwerden des Aufrufs zahlreich anbietenden Unterschriften aus jenen Ortshschaften Aufnahme finden konnten.

### Nach „Ein Wähler“.

### Alleinige Vertretung

der durch die Königl. Regierung für Fleischbeschauer vorgeschriebenen **Mikroskope** für Regierungsbezirk **Liegnitz**, bei Herrn **Lüders**, Optikus in Liegnitz, Goldbergerstraße 2. 8186  
 NB. **Practischer Unterricht** in der Fleischerei wird nachgewiesen.

### An die Bewohner der Stadt Hirschberg

und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich hierorts wiederum mit meinem überall rühmlichst bekannten, großen 8225

### Schuh- und Stiefel = Lager

eigener Fabrikation eintreffe und einen **Total = Ausverkauf**

im Hotel z. Deutschen Hause 1 Treppe, Zimmer Nr. 1, bei Herrn **Seilberg** von **Donnerstag, den 15. d. Mts.** ab, auf einige Tage abhalten werde.

Die Erfolge, die ich in meinem Geschäft erziele, beweisen mir, daß überall mein Fabricat sich des besten Renommee erfreut, wie ich auch für jeden bei mir gekauften Gegenstand garantire. Bei meinem letzten Hiersein hatte ich mich eines sehr regen Besuches zu erfreuen und hoffe, daß auch dieses Mal ein hochgeehrtes Publikum mir Vertrauen entgegenbringen wird, welches ich in jeder Weise rechtfertigen werde. Jeder Marktstreicherei enthalte ich mich principieell und bitte um recht zahlreichen Besuch. Hochachtungsvoll

### Herrmann Keller

aus **Berlin, Königsstraße 14a**, Ecke der Spandauerstr.

### Anfrage.

8210 Welche Kräfte gehören dazu, die Gemeinde **Mudelstadt** in den **Bober** zu werfen?

Solches hat ein liberaler Herr, dem nicht nach seinem Wunsche gewählt wurde, gewünscht. Ein konservativer Wähler.

### Tüchtige Agenten

werden von einer alten renommirten **Feuer = Versicherungs = Gesellschaft**

gesucht. Offerten mit Referenz unter **Nr. 22,594 an Haasenstein & Vogler, Breslau.** 8183

6265 **Saararbeiten** werden auf's Sauberste und Billigste gefertigt bei **Auguste Jobt**, Schulstraße Nr. 10.

**Dampf = und Wannenbäder** täglich bei **7498 G. Finger.**

6256 Ein Paar **Kanarienhähnen** zu verkaufen in Nr. 28 zu **Straupitz**

### Zur Damen = und Kinderschneiderei

in und außer dem Hause empfiehlt sich **Therese Welly**, Schützenplatz 4. 6264

6258 Den geehrten Herrschaften von **Hirschberg** und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich meine **Damenschneiderei** genau nach **Maas** und bei prompter Bedienung wie bisher fortführe. **Agnes Mintel**, geb. **Miersch**, Mühlgrabenstr. 13.

8204 Es finden zwei Knaben, welche das **Gymnasium** oder **Mittelschule** besuchen wollen, zu **Michaeli d. J.** Pension in einer anständigen Familie. Zu erfragen in der Exp. d. „Boten“.

### Magazin von Särgen

in den verschiedensten Farben und allen Größen empfehle einer gütig. Beachtung. **S. Schneider**, Hirschgraben Nr. 3.

### Ring Nr. 16

sind wieder alle Sorten ein- und zweispännige **Wagen** zu sehr billigen Preisen vorrätig. 8194

**Fensterläden** zu verkaufen Mühlgrabenstr. 17  
8205 Neue Deringe, 3 u. 5 Stk. für 10 Pf. bei **A. Plaschke.**

**Neue Schottenheringe,** mariniert und geräuchert, 8215 **Gustav Koester.**

**Neue Tafel-Linsen,** vorzüglich an Geschmack, empfiehlt die **Alt Schönauer Wech-** Niederlage, 7199 **Schildauerstraße 14.**

**Fußcremepulver,** anerkannt vorzügliches, unschädliches Mittel gegen Fußschweiß, Wundwerden der Füße u. c., empfiehlt die **Apothete in Girsberg, Langstraße.**



**Kräuter-Haarbalsam** gegen das Ausfallen der Haare; **vegetabilischer Haarbalsam** giebt ergrautem Haar in 4--5 Tagen seine frühere Farbe wieder, **Lilienmilch** gegen Sommersprossen, Leberflecke, Mitesser und giebt dem Teint Weiße, Glätte und Zartheit. Nur allein zu haben in **Girsberg** bei **Frau Maria Schubert,** Haarfriseurin, Langstraße 18.

8151 **Dominium Stöckel-Kaufung** verkauft **1 fetten Bullen,** **2 fette englische Schweine.**

8211 Von 1 Saef Leinaussaat ist der **Flachs** zu verkaufen bei **Carl Wittwer** in **Nieder-Reichwaldau.**

Jeder **Gummikarikel** w. billigst u. schnellstens **h. Mielck, Hamburg.** Waaren-Fabrik. **Import v. Pariser Gummikarikel besonderer Specialitäten.** Beantwortung jeder Anfrage, Zöllfreie Zusendung nach allen Ländern. Special-Preislisten gratis.

**Zahnheil** behebt sofort **Zahn-**schmerz jeder Art, wenn kein anderes Mittel hilft. 60 Pf. Nur bei **A. Plaschke,** Kaufmann in **Girsberg.** 8207

**Wagen!** 1 halbgedeckter, zweispännig, 2 offene, 1 2spännig, 2 einspännig. Fensterröhrwagen u. 1 gebrauchter offener Wagen stehen zum Verkauf zu ganz **billigen Preisen** bei **Ed. Seidel,** Wagenbauer in **Cottesberg.** 7917

## Specialität

für

### Griechische, Ungarische und Französische Rothweine.

Für Reinheit und Echtheit dieser Weine wird trotz ihrer Billigkeit Garantie geleistet.

Löwenberg i. Schl.

**Gustav Weinhold,** 7745

Markt 210, gegenüber dem Königl. Kreisgericht.

### Blaubeeren u. Himbeeren

kaufen zu zeitgemäßen Preisen

**G. Roehr's sel. Erben** in **Schmiedeberg.** 8123

**Stidereien,** sowie sämtliche **Tapißerie-Arbeiten** in größter Auswahl billigst bei

8202

**Max Kassel.**

8206 **Arab. Wanzentod,** geruch- und farblos, giftfrei, sicher! keine Flecke an der Bettwäsche! Port. für 6 Betten **50 Pf.** Nur bei **A. Plaschke, Girsberg.**

**Altefte** für Fleischbeschauer, 100 Stück 75 Pf., sowie Formulare zu **Schanbüchern,** à Buch 1 Mark, sind vorrätig bei **W. Pfund** in **Girsberg.** 8193

8189 Mitte dieser Woche sind wieder **17 gute Absatzkerel** abzulassen von **Dom. Nieder-Fallengahn.** **Th. Ruge.**

6282 Drei schöne helle **Stühle** zu verkaufen **Mühlgrabenstr. 17.**

6283 Ein **halbgedeckter Wagen,** sowie eine große Auswahl **Bettfedern** stehen billig zum Verkauf bei **Mathilde Köttel** in **Herischdorf.**

### Geschäfts-Verkehr.

**2000 Mark** sind auf ländliche Grundstücke zu vergeben, Näheres durch **W. Schröter** in **Warmbrunn.**

### Für Capitalisten.

8219 Capital-Anlagen u. sichere Hypotheken verm. discret u. kostenfrei **H. Ludewig,** Promenade 33.

6284 **600 Thlr.** sind sofort zu 5% Zinsen nur auf pupillarische Sicherheit zu vergeben. Näheres bei Heilbinder **Nudolph Friede,** dtl. Burgstr. 21.

### Haus-Verkauf.

6198 Das **Haus Nr. 100 z. Gunnersdorf,** in schönster Lage, mit 1 Mg. großen Garten, Stallung und Scheune, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Anzahlung gering. Das Nähere zu erfahren in **Nr. 46 zu Straubitz.**

### Für Brauer!

8197 In der Nähe von **Görlitz** an lebhafter Chaussee ist eine **Brauerei mit Gasthof** und Feld, in gutem Bauzustande, mit ausreichendem, laufenden Wasser und allen Bequemlichkeiten des Betriebes, wegen Kränklichkeit des Besitzers unter vortheilhaften Bedingungen zu verf. Kaufanträge werden erbeten unter **H. K. 12** franco postlagernd **Friedberg a. Duesis.**

### Verkauf.

7748

**A. Ein Haus** in Kreis- und Garnisonstadt, in günstiger Lage, nahe der Bahn, 2 Stock hoch, ganz massiv, mit Seitengebäude, geräumigem Hof und Gärten, 4 Wohnungen mit einem Miethsertrage von ca. 150 Thlr., ist unter günstigen Bedingungen bald zu verkaufen und zu übergeben. Anzahlung 500 Thaler.

**B. Eine Landwirtschaft** mit circa 22 Morgen Acker, mit vollständiger Ernte, todtem und lebenden Inventarium, Bauhand gut, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers bald zu verkaufen und zu übergeben.

Das Nähere unter **A** durch den Commissionair **E. Hiller** in **Jauer,** Gartenstraße 7; unter **B** durch denselben oder bei dem Eigentümer Hausnummer 32 **Poischwitz** bei **Jauer.**

### Krämerei-Verkauf.

8180 Ich beabsichtige mein zu **Waldau D.-L.** schön und bequem eingerichtetes **Hausgrundstück,** worin seit vielen Jahren ein gangbares **Material-, Schnitt- und Kurz-Waaren-Geschäft,** verbunden mit **Wein- und Bier-Local,** zu verkaufen. Nur Selbstkäufer erfahren das Näh. bei mir selbst. **Herrmann Fiebig** in **Waldau D.-L.**

### Eine Gastwirthschaft

mit **Bäckerei,** auch zur **Fleischerei** sich eignend,  $\frac{1}{2}$  Meile von **Viegnitz,** ist mit **Acker** bald zu verkaufen oder zu verpachten. Näh. Partik. 1 bei Partik. 8154 **W. Schärff** in **Viegnitz.**

6270 1 **silb. Cylinderuhr,** in welcher auf der inwend. Gewerksplatte die 10 Gebote und 2 Engel eingraviert sind, ist abhanden gekommen. Vor Ankauf wird gewarnt. Gegen gute Belohnung abzugeben in der Exped. des „Boten“.

8175 Verloren wurde auf dem Wege nach **Warmbrunn** eine **braune Lederhandtasche**

mit **Stahlbügel,** Inhalt: 1 silberner **Trinkbecher,** Portemonnaie mit 2 **Hundert-Markstücken,** 30 **Mk. Gold** und 50 **Mk. in Silber,** 1 **Petschaft** mit dem **Marcuslöwen** und grünem Stein, **seiner Pflaumen** und **Kuchen,** 1 **hombopathische Apotheke.** Dem ehrlichen Finder zahlt **30 Mark Belohnung** **Graf von der Recke-Volmerstein** in **J a n n o w i z.**

### Arnsdorf.

8182 Am Freitag Abend wurde in der Nähe des Herrn **Emil Scholz** ein **heller Sonnenschirm mit blauem Futter** verloren. Der Finder wird gebeten, denselben gegen eine entsprechende Belohnung bei Herrn **Scholz** abgeben zu wollen.

### Vermietungen.

7752 **Hospitalstraße Nr. 2** ist die **Parterre-Wohnung,** 3 **Stuben,** **Alkoven,** **Küche** nebst Zubehör, per 1. October zu vermieten. Näheres im **Comptoir der Gas-Anstalt.**

1 **kl. Stube** zu verm. **Hälterhäuser 7.**  
6051 In meinem Hause, **Priesterstr. Nr. 22,** ist der 2. Stock 1. October c. anderw. z. verm. **Gej. Gerichts-Rath.**

8203 Eine freundliche **Stube** für einen Herrn oder Dame, auch kinderloses Ehepaar, ist zu vermieten **Rosenau Nr. 8.**

8191 Eine **kl. Wohnung** und eine **Remise** sind sofort zu vermieten im **Gasthof „zur Hofnung“.**

8217 **Promenade 33** sind per 1. Oct. zwei schöne **Zimmer** an einz. Damen oder Herren zu vermieten.

6274 Eine **Stube** mit **Alkove** ist zu verm. **Griffenbergerstraße 27.**

6271 Eine möbl. **Stube** zu vermieten und bald zu beziehen bei **Näpel,** **Schulstraße 9.**

1 **Stube** m. **Alc.** z. verm. **Auenstr. 14.**

6272 **Schulstraße 9** ist die 2. Etage (vornheraus) zu vermieten.

Ein **Luft- und tr. Keller** zu vermieten **Promenade 33.** 8218

**Eine herrschaftl. Villa** mit vielen **Kämmlichkeiten,** großem Garten und schöner **Fernsicht** ist zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt Herr **Kaufmann Schulte, Lauban,** am **Markt.** 8109

### Arbeitsmarkt.

Für ein **Papiergeschäft** in einer lebhaften Stadt **Schlesiens** wird ein **gewandter Detaillist** gesucht, der in dieser Branche gründlich erfahren sein muß und über seine Fähigkeiten und bisherige Thätigkeit gute Zeugnisse beibringen kann. Da es sich um eine Vertrauensstellung handelt, ist eine **Caution** erforderlich. Schriftl. Bewerbungen unter Angabe der Ansprüche und Beifügung der Zeugnisse vermittelt unter **J. K. 6468** die Exped. des „Boten“.

### Einen Malergehilfen

u. einen **sauberen u. zuverlässigen Anstreicher** sucht **F. Metzner.**

**Einen Tischlergesellen,** **sauberen Bauarbeiter,** sucht bald **Adolf Liedl** in **Warmbrunn.**

6257 **Einen Schuhmacher-Gesellen** auf **Damenarbeit** sucht **W. Neumann,** **Herrenstraße 9.**

8195 Ein **tüchtiger Brothbäcker** findet dauernde Stellung in der **Mühle** zu **Krausendorf** bei **Landeshut.** **Carl Winkler.**

Müller-Dienstgesuch.

6253 Ein zuverlässiger, nichterner, noch junger Mann sucht bald oder später dauernde Stellung als Müller, welcher auch als Schirvogt zu Diensten stehen kann.

Carl Mücke in Kreidelwitz, bei Bahnhof Nauden.

6275 Ein herrschaftlicher Diener, mit guten Attesten versehen, sucht bald Stellung. Näheres durch das Vermittlungsamt Wintermantel, Herrenstr. 9.

8150 Ein unverheirateter zweiter Diener, vertraut mit Silberputzen, nichtern, fleißig und an Ordnung gewöhnt, findet vom 16. September oder 1. October c. ab hier einen Dienst.

Auch wird ein ordentliches, fleißiges Küchenmädchen zu dieser Zeit gesucht. Meldungen mit nur guten Zeugnissen beim Wirthschafts-Amt in Hausdorf bei Hohenfriedeberg.

6254 Ein mit guten Attesten versehen Diener, der auch die Behandl. eines Pferdes mit übernimmt, sowie in der Gärtnerei tüchtig und erfahren ist, sucht andere Stellung. Off. unter O. D. in der Exped. des „Boten“ erbeten.

Ein nichterner, fleißiger, mit guten Zeugnissen versehener Bogt! dessen Frau den Viehschafeinrentenposten zu übernehmen hat, kann sich melden. Antritt Michaeli d. J. od. spätestens Neujahr 1879. Dom. Mauer b. Bähm.

20 Steinhauer

finden Beschäftigung in den Fischbacher Granitbrüchen. Zu melden beim Steinmehrmstr. Ulrich in Fischbach in Schleisien.

von St. Paul.

6267 Ein Arbeiter, der Ackerarbeit versteht, kann sich melden bei Friedrich Wehner in Herischdorf.

Ein zuverlässiges, sauberes Mädchen, mit Küche und Wäsche vertraut, sucht für den 2. October 8200 Frau Apotheker Dunkel.

8212 Eine tüchtige Köchin, die auch die Wäsche und die andern häuslichen Arbeiten versteht, wird bei hohem Lohn zum 1. October gesucht von Frau Julie Fraenkel im goldenen Löwen zu Warmbrunn.

Ein anständiges, sauberes Mädchen, das mit Küche und Wäsche Bescheid weiß, sucht zum sofortigen Antritt bis zum 1. October Frau Emilie Günther, 8201 Priesterstraße 3.

Ein junges, anständiges Mädchen, welches im Putzmachen u. Schneidern bewandert ist, sucht ein Unterkommen. Zu erfragen in der Commission des „Boten“ zu Goldberg. 8213

8190 Für meine Galanterie- und Spielwaaren-Handlung suche ich zum baldigen Antritt eine junge Dame als Verkäuferin. Mit der Branche Vertraute bevorzugt. Hugo Roithner in Schweidnitz.

Bergnügungs-Kalender

Circus Blumenfeld.

Heute Mittwoch: Großes chinesisches Fest von 50 Personen. Morgen Vorstellung. M. Blumenfeld, Director.

8209 Gasthof zum gold. Schwert. Heute Mittwoch Schlachtfest, von Vormittags 10 Uhr ab Wellfleisch und Wellwurst; Abends Wurstpiknick, wozu ergebenst einladet 6266 T. Schmidt.

Reichsgarten. Heute Mittwoch, d. 14. d. Mts.: CONCERT Brillante Illumination und bengal. Beleuchtung des Gartens. 6251 Anfang 7 1/2 Uhr. Entre 30 Pf. Oscar Kobes.

Frischen hausbackenen Kuchen empfiehlt täglich 6248 E. Tengler. Brauerei Boberrührsdorf. Täglich Krebsse u. Forellen.

Theater in Warmbrunn.

Donnerstag, d. 15. d. Auf vielseitiges Verlangen zum 5. und letzten Male: Gafemann's Töchter. Volksstück mit Gesang. 8184 Freitag, d. 16. d. Benefiz für Hrn. Julius Säussenguth. Maria und Magdalena. Charakter-Gemälde in 4 Acten von Paul Lindau. In Vorbereitung: „Geiz und Verschwendung“. Große Posse mit Gesang. E. Georgi.

Kunst-Arena Warmbrunn

Wittwoch, den 14. August, Nachmittags 5 Uhr: Große Extra-Vorstellung mit neuem Programm. Zum Schluß: Der Taubenhändler auf dem hohen Thurmsheil. Hochachtungsvoll W. Kieffer. 8222

Sonntag, den 18. August, Einweihung meines neu erbauten Gasthofes, wozu ich freundlichst einlade. 8196 Albert Schuster in Krummholz.

Bereins-Anzeige.

8158 Bürger-Verein. Wittwoch, den 14. August cr., Abends 8 Uhr, im Kynast.

Börse und Handel.

Table with 3 columns: Location (Breslau, Berlin, Wien), Date (13. Aug., 12. Aug.), and values for various financial instruments.

Table titled 'Bresl. Börse v. 12. Aug.' listing 'Deutsche Fonds' and 'Pr. Consol.-Prior.' with columns for instrument type and value.

Table listing 'Oberschl. Eisenb. C.', 'Ausländ. Fonds', 'Eisenb.-St.-Act.', and 'Industrie-Actien' with columns for instrument type and value.

Table titled 'Berl. Börse v. 12. Aug.' listing 'Fonds- und Geld-Course' with columns for instrument type and value.

Table listing 'Ausländische Fonds', 'Eisenbahn-Stamm-Actien', 'Eisenb.-Stamm-Prioritäts-Actien', and 'Bant-Papiere' with columns for instrument type and value.

Table titled 'Industrie-Papiere' listing various industrial stocks with columns for instrument type and value.

Producten-Bericht. Breslau, 13. Aug., 9 1/2 Uhr Vorm. Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war reichlicher, die Stimmung im Allgemeinen fester.

neuer 12.50-13.20 Mt., feinstes über Notiz bez. Gerste gut verkäuflich, per 100 Kgr. neue 11-11.60 Mt., weiße 12.50-13.50 Mt. Hafer in gebrühter Stimmung, neuer pr. 100 Kgr. 10.20 bis 10.80-11.20-12.20 Mt., feinstes über Notiz Mais schwach angeboten, per 100 Kgr. 11.80-12.80-13.70 Mt.